



Anna Bálint

# SULZER IM WANDEL

Innovation aus Tradition

HIER UND JETZT

*«Wenn ein Geschäft reüssieren soll,  
muss ein unermüdliches Genie für die  
Technik und ein nicht minderes für die  
merkantile Richtung präsent sein.»*

Johann Jakob Sulzer (1806–1883)<sup>1</sup>



Anna Bálint

# **Sulzer im Wandel**

## **Innovation aus Tradition**

2015 Hier und Jetzt, Baden

## **Impressum**

Dieses Buch ist nach den neuen Rechtschreibregeln verfasst.  
Quellenzitate werden jedoch in originaler Schreibweise  
wiedergegeben. Hinzufügungen sind in [eckigen Klammern]  
eingeschlossen, Auslassungen mit [...] gekennzeichnet.

Herausgeber: Sulzer AG  
Verfasserin: Anna Bálint

Gestaltung und Satz: nordföhn, Angela Reinhard, Zürich  
Bildbearbeitung: Humm dtp, Matzingen  
Verlag: Hier und Jetzt, Verlag für Kultur und Geschichte GmbH, Baden  
[www.hierundjetzt.ch](http://www.hierundjetzt.ch)

© Sulzer AG

ISBN Druckausgabe 978-3-03919-319-6

## **Inhalt**

<b>Einleitung</b>	<b>17</b>
<b>KAPITEL 1</b>	
<b>Patronale Zeit</b>	<b>21</b>
<b>KAPITEL 2</b>	
<b>Managerielle Ära</b>	<b>109</b>
<b>KAPITEL 3</b>	
<b>Forschung und Entwicklung, Innovation, Patente und IT</b>	<b>185</b>
<b>KAPITEL 4</b>	
<b>Produktvielfalt</b>	<b>203</b>
<b>KAPITEL 5</b>	
<b>Die tragende Kraft</b>	<b>437</b>
<b>KAPITEL 6</b>	
<b>Entwicklung der heutigen Divisionen</b>	<b>507</b>
<b>Nachwort</b>	<b>577</b>
<b>Anhang</b>	<b>581</b>

<b>Einleitung</b>	17
KAPITEL 1	
<b>Patronale Zeit</b>	21
<b>Grossvater Salomon Sulzer d. Ä. (1751–1807)</b>	22
<b>Vater und Mutter stehen ihren Mann</b>	25
Jakob Sulzer (1782–1853)	25
Katharina Sulzer-Neuffer(t) (1778–1858)	26
«Was ihr macht, das macht recht, es kostet nicht mehr Zeit, als ihr dazu braucht, um es schlecht zu machen»	27
<b>Johann Jakob Sulzer (1806–1883)</b>	28
Die Wanderlehre von 1827 bis 1830	28
Giesserwerkstätten in Bern, Le Locle, Morges und Lyon	29
Conservatoire des Arts et Métiers in Paris	31
<b>Die Lehrjahre Salomons von 1831 bis 1833</b>	32
<b>Voraussetzungen der Firmengründung</b>	34
<b>Gründung 1834</b>	35
<b>Geschäftsgang und -entwicklung im 19. Jahrhundert</b>	37
Die ersten Feuerspritzen 1834–1839	37
Das Schmelzbuch	40
Dampfheizung 1841	40
Charles Brown 1849	42
Eisenbahn 1855	46
Ausflug des Eidgenössischen Polytechnikums 1857	46
Societäts-Vertrag 1859	47
Capital-Buch	48
Kritische Jugend	48
Bank in Winterthur 1862	51
«Maschine zum Waschen»	51
Reorganisation 1870	51
Eismaschine von Linde	55
Rudolf Diesel	56
Expansion in alle Richtungen	58
<b>Die Aktiengesellschaft und die beiden Weltkriege</b>	61
Generationswechsel nach 1900	61
1000-Franken-Banknote	61
Das zukunftsweisende Exposé von Hans Sulzer	64
Gründung der AG 1914	66
Geschäftsgang während des Ersten Weltkriegs	68

Heinrich Wolfers Plan für die auswärtige Geschäftspolitik 1917 .....	70
The American Way of Production .....	72
Forschung und Entwicklung in der Zwischenkriegszeit .....	73
Produktpalette 1930 .....	74
Abteilungs-, Branchen- und Kostenstellenbezeichnungen .....	75
Wachsende Netzwerke .....	76
Geschäftsgang während des Zweiten Weltkriegs .....	77
Schwarze Liste .....	79
Einführung von vinkulierten Namenaktien .....	81
Aufschwung nach 1945 .....	82
«Unsern Mitarbeitern zur Wegleitung» .....	83
<b>Goldene Sechziger .....</b>	<b>84</b>
125-jähriges Jubiläum 1959 .....	84
Übernahme SLM 1961 .....	86
Harzburger Modell .....	89
Marktführer für Schiffs dieselmotoren .....	91
Zusammenschluss mit Escher Wyss 1966 .....	91
Organisation 1968 .....	92
Übernahme von Burckhardt 1969 und Elma .....	95
Die Rezession setzt ein .....	95
<b>Eiserne Siebziger .....</b>	<b>97</b>
Von der Schwierigkeit, eine Fabrik gleichmäßig auszulasten .....	97
<b>Die Konzernleitung vor der Konzernleitung .....</b>	<b>99</b>
«Certainly not fair to blame» .....	101
Georg Sulzer, der letzte Patron .....	104
 KAPITEL 2	
<b>Managerielle Ära .....</b>	<b>109</b>
Das Führungsduo Armin Baltensweiler und Pierre Borgeaud .....	112
Lizenzpolitik .....	113
Sulzer International .....	114
Störfaktoren der Achtziger .....	116
Konzernentwicklung .....	119
<b>Der erste Raider 1987/88 .....</b>	<b>122</b>
Ein Brief aus dem Tessin .....	122
Verhärtete Fronten .....	123
Der Weisse Ritter .....	125

<b>Fritz Fahrni baut um .....</b>	<b>126</b>
Die neue Konzernleitung .....	126
Bestandsaufnahme .....	128
Die Zukunft neu gestalten .....	130
Das Portfolio wird bereinigt .....	131
Das Leitbild 1993 .....	132
Resultate .....	132
Die Holding: von der Gebrüder Sulzer AG zur Sulzer AG .....	133
Leonardo Vannotti .....	134
Verwaltungsrätslicher Alltag .....	135
Vertikalisierung und Fokussierung auf das Kerngeschäft .....	136
Dualstrategie .....	139
Kindle steigt schnell auf .....	140
Ende der Ära Fahrni .....	141
<b>Nachfolge Borgeaud .....</b>	<b>142</b>
Ueli Roost .....	142
«New Beginning» 2000 .....	143
<b>Übernahmeangebot 2001 .....</b>	<b>145</b>
Der Financier .....	145
Hiobsbotschaft der InCente .....	145
Wo bleibt des Raiders Strategie? .....	146
Sulzer wehrt sich .....	147
Rücktritt von Roost .....	147
Sulzer lehnt die nachgebesserte Offerte ab .....	148
Tettamanti ergreift Partei .....	148
Generalversammlung erteilt Braginsky eine Abfuhr .....	150
<b>Mit Wind in den Segeln .....</b>	<b>152</b>
Lex Vannotti .....	152
Fokussiertes Industrieunternehmen .....	152
Büchner übernimmt die Pumpendivision .....	154
Kindle wird abgeworben .....	154
Ulf Berg wird CEO .....	155
Pumpenwunder .....	156
Ton Büchner .....	157
<b>Creeping Takeover .....</b>	<b>158</b>
Victor Vekselberg .....	159
Renova internationalisiert sich .....	159
Der Sturm kommt auf .....	160
Beteiligungsauftbau im Verborgenen .....	160
Die Hausbank unter Verdacht .....	161
Berg stellt Vögeli eine Falle .....	162
Everest .....	162
Der Druck wächst .....	162
Auf eigene Faust .....	163

Der Drittelp-Eigentümer ohne Stimme .....	164
Stillhalteabkommen .....	165
Konsequenzen der Finma-Ermittlung .....	166
«Wenn ihr mich nach zwei Jahren nicht mehr wollt...» .....	166
Renova sucht einen Schweizer und findet Dormann .....	167
Dormann packt das heisse Eisen an .....	168
Die denkwürdige Generalversammlung vom 8. April 2009 .....	169
Dormann wird Sulzer-Präsident .....	171
Der Fall wird mit einem Vergleich abgeschlossen .....	171
Fazit: Geschäftserfolg und relative Unabhängigkeit .....	172
<b>In der Ruhe liegt die Kraft .....</b>	<b>172</b>
«Experience Sulzer» 2009 .....	172
Büchners fünf Schwerpunkte .....	173
Angebote .....	174
Zukunftsweisende Akquisitionen .....	174
<b>Neue Sachlichkeit .....</b>	<b>176</b>
Lean Management .....	176
One Company und Fokus auf den Kunden .....	179
 KAPITEL 3	
<b>Forschung und Entwicklung, Innovation, Patente und IT .....</b>	<b>185</b>
<b>Konzernstabsbereich Konzernentwicklung .....</b>	<b>190</b>
<b>Sulzer Innotec .....</b>	<b>190</b>
<b>Patente .....</b>	<b>193</b>
<b>Informationstechnik .....</b>	<b>196</b>
 KAPITEL 4	
<b>Produktvielfalt .....</b>	<b>203</b>
<b>Produktvielfalt von 1834 bis ins 21. Jahrhundert .....</b>	<b>204</b>
<b>Giesserei 1834–1993 .....</b>	<b>206</b>
Ludwigshafen .....	206
Bülach .....	208
Stahlgießerei .....	211
Gross- und Kleingießerei .....	212
Metallgießerei .....	213
Präzisionsgießerei Oberwinterthur .....	213
Umzug nach Oberwinterthur 1958 .....	213
Werkstatt- und Kundenguss .....	214

Forschung und Entwicklung .....	215
Stellenabbau .....	215
Schliessung der Giesserei Oberwinterthur .....	217
<b>Heizung und Klima 1841–2001 .....</b>	<b>220</b>
Man-made Weather .....	224
Wenn einen die Organisation ins Schwitzen bringt .....	226
Decken-, Fern- und Wärmepumpenheizung .....	227
Das Geschäft mit den Komponenten .....	229
Heizen in der Nachkriegszeit .....	230
Umweltbewusstsein .....	230
Das fragmentierte Geschäft .....	233
Sulzer Infra .....	236
<b>Vom Dampfkessel zu Thermtec 1841–1997 .....</b>	<b>239</b>
Dampfkessel und Dampfkraftanlagen .....	239
Einrohrkessel 1929–1990 .....	240
Emil Scheitlin .....	240
Schlafende Heizer .....	240
«Wir nehmen ein Rohr» .....	241
Komplettanlagen .....	244
Exkurs: Nukleartechnologie 1953–1997 .....	245
Armaturen und Ventile .....	252
Aufrüstung heimischer Kernkraftwerke .....	253
Schwerwasseranlage PIAP .....	255
U-Boot .....	256
Sulzer Thermtec .....	258
Verkauf der Kessel und organisatorische Veränderungen .....	260
Thermtec wird veräussert .....	260
<b>Dampfmaschine 1854–1952 .....</b>	<b>261</b>
Charles Brown .....	261
Die Ventildampfmaschine .....	263
<b>Schiffbau 1867–1934 .....</b>	<b>267</b>
<b>Gesteinsbohrmaschine und Tunnelbau 1876–1905 .....</b>	<b>270</b>
<b>Kälteanlagen 1877–2001 .....</b>	<b>274</b>
Carl von Linde .....	274
Von der Eismaschine zur Gewerbekälte .....	275
Kunsteisbahnen .....	279
<b>Das bisschen Haushalt um 1900 .....</b>	<b>281</b>
Sonstige Produkte .....	283
<b>Dieselmotoren 1898–1989 .....</b>	<b>284</b>
Rudolf Diesel .....	284

Der Dieselmotor nimmt Fahrt auf .....	287
Brennstoffeinblasung und Direkteinspritzung .....	288
Spülverfahren .....	291
Turboaufladung .....	291
Traktionsmotoren .....	292
RD-, RND- und RL-Baureihen .....	292
105er Mammutmaschinen .....	293
Lizenzwesen .....	294
New Sulzer Diesel .....	295
<b>Thermische Turbomaschinen 1939–2001 .....</b>	<b>298</b>
Gasturbinen .....	300
Turbokompressoren .....	306
<b>Düsentriebwerke 1945–1999 .....</b>	<b>309</b>
D-45 .....	309
Ghost .....	310
ATAR 09C .....	311
Anpassung an den Markt .....	312
<b>Textilmaschinen 1952–2002 .....</b>	<b>314</b>
Wie eine Idee aus München in Winterthur Realität wurde .....	314
«Aber das müand mir ha» .....	315
Der Weg zu einer eigenen Textilmaschinenfabrik .....	319
Die Sulzer-Webmaschine .....	322
Spartanburg und Kings Mountain .....	326
Beteiligung an Morat .....	327
Standorte Tramelan und Vernier .....	329
Das Joint Venture mit Toyoda .....	330
Ausflug ins Wirken .....	331
Camsco .....	332
Übernahme von Rüti .....	333
Das Blatt wendet sich .....	334
Die 1990er Jahre .....	335
Der Konzernbereich Textil wird devestiert .....	338
<b>Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik (gegr. 1871) .....</b>	<b>341</b>
Elektrifizierung der Bahn .....	343
Übernahme der SLM ab 1961 .....	346
<b>Medizinaltechnik 1962–2001 .....</b>	<b>352</b>
Industrielle Technik für den menschlichen Körper 1960–1982 .....	352
Werdegang der Sulzer Medica 1982–2001 .....	358
Übernahme von Intermedics .....	358
Herzschriftmacher .....	361
Herzklappen .....	362
Gefässprothesen .....	363
Andere Länder, andere Sitten .....	364
IPO .....	365

Biotechnologie .....	369
Verzögerter Ruhestand .....	370
Hüftgelenksschadensfall .....	371
Sulzer Medica löst sich ganz vom Konzern .....	372
<b>Elektronik 1963–1999 .....</b>	<b>373</b>
Digitale Steuerung hält Einzug .....	373
Industrielle Elektronik .....	373
Elma .....	376
Sulzer LSI Logic .....	377
<b>Escher Wyss (gegr. 1805) .....</b>	<b>377</b>
Gründung und historische Entwicklung .....	377
Übernahme von Escher Wyss 1966 .....	379
Organisatorische Integration in den Sulzer-Konzern .....	380
<b>Hydro vor 1911 bis 1999 .....</b>	<b>382</b>
Anfänge des Wasserturbinenbaus .....	382
Gründung und Entwicklung der Escher Wyss & Cie. ....	383
Zusammenschluss mit der Escher-Wyss-Gruppe 1966 .....	387
Umkämpfter Hydro-Markt .....	388
Archäologische Reichtümer .....	390
Wasserkraftgeschäft der 1980er .....	390
Abrasionsoptimierung .....	391
Fusionsvorhaben mit Voith Strömungstechnik .....	391
Neuausrichtung und Umzug nach Kriens .....	393
MicroGuss .....	394
Neuanlagen mit Vorbehalt, Altanlagen bevorzugt .....	395
Compact Hydro .....	395
Wasserkraft in der Mitte der 1990er .....	397
Forschung und Entwicklung .....	398
Contingency-Planung .....	400
<b>Papiermaschinen 1966–2006 .....</b>	<b>402</b>
Verbraucher .....	402
Technik .....	402
Marktverhältnisse .....	404
Produktbereich Papiermaschinen .....	405
Gescheiterte Fusion mit Voith Papier .....	407
Kleinewefers .....	408
Vollzogene Fusion mit Voith Papier .....	408
Ausstieg aus dem Papiermaschinengeschäft .....	411
<b>Burckhardt (gegr. 1844) 1969–2002 .....</b>	<b>412</b>
Die Anfänge von Kolbenkompressoren bei Gebrüder Sulzer .....	412
Übernahme von Burckhardt 1969 .....	414

<b>Metco 1985–2013 .....</b>	<b>421</b>
Schicht für Schicht .....	421
Im Oberflächlichen liegt die Stärke .....	421
Auf dem Weg zum nächsten Konzernpfeiler .....	422
Das Glück der Tüchtigen .....	426
<b>Hexit 1997–2005 .....</b>	<b>430</b>
Sunk Cost Fallacy oder Traditionsdanken? .....	430
 KAPITEL 5	
<b>Die tragende Kraft .....</b>	<b>437</b>
<b>Wohlfahrt oder betriebliche Sozialpolitik .....</b>	<b>438</b>
Kranken-Unterstützungs-Verein .....	438
Altersvorsorge und Pensionskasse .....	439
Arbeitslosenfürsorge .....	441
Wohnraumbeschaffung .....	441
Spendenfonds .....	442
Wohlfahrtshäuser .....	442
Unterstützung im Privatbereich .....	443
Weiterbildung .....	443
Lesezeit .....	444
Jubilare .....	444
Partizipationsschein .....	447
<b>Unruhige Arbeiterschaft .....</b>	<b>449</b>
Gründung der Arbeiterkommission, des SMUV und des ASM .....	449
Solidarisierung mit anderen Giessern .....	450
Giessereistreik 1910 .....	451
Der Winterthurer Generalstreik 1918 .....	452
Turbulente Zwanziger .....	453
Der verhinderte Streik 1937 und das Friedensabkommen .....	454
EU-Betriebsrat .....	456
Aus dem Alltag einer Arbeitnehmervertreterin .....	456
<b>Ausbildung und Beruf .....</b>	<b>458</b>
Lehrlingsausbildung .....	458
Kantonalisierung der Berufsschule Sulzer .....	463
Erinnerungen an die Maschinenfabrik .....	464
<b>Einstieg und Aufstieg .....</b>	<b>466</b>
Schrauben zählen .....	467
On the Weekend .....	468
Militärdienst .....	468
Mexiko .....	469
Weiterdenken .....	470
Kawir .....	470
Assessment-Center .....	473

<b>Qualität, Umwelt und Sicherheit .....</b>	<b>475</b>
Vorschlagswesen .....	475
Nachhaltigkeit und Ökoeffizienz .....	476
QESH .....	479
<b>Areale .....</b>	<b>482</b>
Gelände Winterthur Stadtmitte .....	482
Entwicklung Sulzer-Areal .....	485
Areal Oberwinterthur .....	487
Verkauf der Restflächen .....	487
Escher Wyss Zürich .....	488
Burckhardt Basel .....	489
Zuchwil – Rüti – Mantes bei Paris .....	489
<b>Kommunikation .....</b>	<b>490</b>
«Unser Geschäfts Archiv» .....	490
Werksfotografie .....	491
Festschriften .....	492
Conrad Matschoss .....	493
Von den Werk-Mitteilungen zur Mitarbeiterzeitung Horizonte .....	494
Sulzer Technical Review .....	499
Industriefilm .....	501
Technorama .....	502
Unternehmenskultur .....	503
Werksbesichtigung und Zeichenwettbewerb .....	504
Nostalgischer Blick zurück .....	505
Nicht eine, sondern unterschiedliche .....	505
 KAPITEL 6	
<b>Entwicklung der heutigen Divisionen .....</b>	<b>507</b>
<b>Pumpen .....</b>	<b>508</b>
Geschichtlicher Rückblick auf das 19. und 20. Jahrhundert .....	508
Anwendungsgebiete .....	516
Wasserbewirtschaftung .....	517
Be- und Entwässerung .....	517
Trink- und Abwasser, Wassertransport .....	517
Meerwasserentsalzung – Umkehrosmose .....	519
Allgemeine Industrien .....	521
Erdöl- und Gasgewinnung sowie Petrochemie .....	525
Pipelinepumpen .....	525
Injektionspumpen .....	528
Multiphasenpumpen .....	530
Pumpen für FPSO-Schiffe .....	531
Pumpen in der Erdölindustrie und der Petrochemie .....	532
Subsea-Pumpen .....	535

Energieerzeugung .....	537
Kesselspeisepumpen für fossile Kraftwerke .....	537
Kernkraftwerke .....	539
Pumpen für Schwerwasserkraftwerke .....	540
Gas- und Dampfkraftwerke .....	540
Solkraftwerke .....	541
Energierückgewinnung .....	541
Forschung und Entwicklung .....	541
Strömungsberechnung, Kavitation und hydraulische Auslegung .....	542
Materialentwicklung .....	544
Rotordynamik und mechanische Simulationen .....	544
Strukturelle Entwicklung: Fabrikationsstätten .....	546
Geschäftspolitische Entscheidungen .....	547
Das Pumpengeschäft im 21. Jahrhundert .....	552
<b>Turbo Services .....</b>	<b>554</b>
<b>Chemtech .....</b>	<b>560</b>
Eine neue Kolonne von Werner Kuhn .....	560
Wachstumsphase von 1980 bis 1990 .....	565
Sulzer Chemtech 2000 .....	567
Sulzer Chemtech baut ihr Angebot aus .....	569
<b>Heutige Divisionsstruktur .....</b>	<b>575</b>
<b>Nachwort .....</b>	<b>577</b>
Schlussbetrachtung .....	577
Ein Lichlein brennt .....	578
<b>Anhang .....</b>	<b>581</b>
Transkription des Lehraccords von 1853 .....	582
Mitarbeiterzahl von 1834 bis 1900 .....	583
Organisationsschema 1953 .....	584
Konzernorganisation 1968 .....	585
Verwaltungsräte und Präsidenten 1914–2014 .....	586
Interviews mit ehemaligen und aktiven Sulzeranern .....	588
Kursverlauf der Sulzer-Aktie 1973–2013 .....	589
Danksagung .....	590
Bildnachweis .....	591
Literaturverzeichnis .....	592
Quellen .....	602
Anmerkungen .....	603
Personenverzeichnis .....	629
Firmen-, Vereins- und Institutionenverzeichnis .....	634



## Einleitung

Die frühindustrielle Ära in Europa begann mit der Erfindung der Dampfmaschine in ihrem Ursprungsland Grossbritannien. Nach der Gründung ihrer Firma im Jahr 1834 gaben die Schweizer Gebrüder Sulzer in die selten glückliche Lage, vom englischen Industriefirmament in der Person von Charles Brown einen jungen, aufgehenden Stern zu sich nach Winterthur holen zu können. Browns Ideen fanden in den Werkstätten an der Strasse nach Zürich eine ideale Brutstätte und komplettierten das technisch-handwerkliche Können, die kühnen Pläne und die Unternehmungslust der Gebrüder. Damit gingen tief greifende Änderungen in der Fertigungstechnik und auf sozialem Gebiet in der kleinen Firma einher.

Eingangs korrelierte die Produktion mit der örtlichen Nachfrage. Der Erfindergeist der Sulzer verbesserte die Qualität der Erzeugnisse, und so entwickelte sich das Produktportfolio stets weiter. War der lokale Markt gesättigt, erfolgte die Eroberung entfernter Gebiete. Vertretungen sowie Patente, Lizenznahme und -vergabe festigten das Geschäft. Von der ursprünglich einzigen lokalen Produktionsstätte auf dem Areal um das Gründerhaus erweiterte sich der industrielle Wirkungskreis der Gebrüder Sulzer über eine Dependance im deutschen Ludwigshafen ab 1881 sprunghaft. Das Unternehmen beschränkte sich nicht auf seine eigene Ideenschmiede, sondern nahm immer wieder Anregungen auf. Im Falle von neuen Produkten oder Geschäftsfeldern lautete das Credo, das ganze Geschäft zu übernehmen und bei Beteiligungen die Oberhand zu erlangen.

Die Firma wies lange Zeit eine grosse personelle Kontinuität in der Firmenführung auf. Erreichten die Dienstjahre der Präsidenten in den ersten rund 150 Betriebsjahren meist methusalem'sche Dimensionen, sofern kein Todesfall die Amtszeit vorzeitig beendete, vollzog sich in den letzten drei Jahrzehnten der Wechsel unter den Verwaltungsratspräsidenten und CEOs wesentlich rasanter.

Die familiale Struktur bedingte auch nach der Gründung der Aktiengesellschaft 1914 eine kollegiale Führungsphilosophie. Der Rückzug der Sulzer-Patrons läutete die managerielle Ära ein, und ab 1982 wurde die Konzernleitung einem externen Präsidenten und einem im Betrieb gross gewordenen CEO übergeben. Dieses Führungsduo und ihre Nachfolger lösten die präsidiale Leitung ab und navigierten das Unternehmen mit wechselndem Erfolg durch immer unruhiger werdende Gewässer.

Sulzer agierte seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert international. Als sich jedoch mit der Globalisierung die wirtschaftliche Bedeutung von Regionen verschob, befand sie sich nicht unter den Ersten, die Vor- und Nachteile dieses Phänomens erkannten. Auch zeigten sich im voluminösen Unternehmensgebilde tief liegende Probleme: Die entwicklungsfähigen Spitzenprodukte konnten den Mangel an Wirtschaftlichkeit mancher ausgereifter Erzeugnisse nicht auffangen.

Mehrmaals stand bereits Sulzers Überleben auf dem Spiel. Den Angriffen zweier Raider in den Jahren 1987/88 bzw. 2001 konnte sie widerstehen und änderte anschliessend ihre Strategie, um solche Krisensituationen künftig zu verhindern. Bei einem erneuten Übernahmeversuch ab 2006/07 gelang es allerdings einem Grossaktionär, seinen Fuss in die Tür zu bekommen.

Welchen Herausforderungen sich Sulzer seit ihrer Gründung auf dem langen, eisernen, manchmal steinigen Weg bis in unsere Tage stellen musste, schildert diese Publikation. Sie geht auf die Entwicklung im wirtschaftshistorischen Kontext ein, beschreibt technische Entwicklungsschritte und behandelt neben unternehmensspezifischen Themen auch die Frage, auf welche Weise Sulzer unter dem Diktat des Marktumfeldes ihre Wandlungsfähigkeit entfaltete.

Das Buch gliedert sich in sechs Kapitel. Im ersten ist von der Herkunft und Wegfindung der Gründer, ihren Nachfolgern und den technischen Errungenschaften der patro-nalen Zeit die Rede. Der zweite Teil beschäftigt sich mit den Fragen und dem Geschäftsgang der manageriellen Ära. Das dritte Kapitel widmet sich der Forschung und Entwicklung sowie den Innovationen, den Patenten und der Informationstechnik. Im Anschluss daran werden frühere Produkte und deren Werdegang beschrieben. Das darauffolgende Kapitel behandelt die Unternehmenskultur. Das letzte stellt die aktuellen Divisionen dar. Diese Art der Gliederung wurde gewählt, um die Zeitsprünge in den 180 Jahren und zwischen den Produktsträngen bewältigen zu können. So werden die verschiedenen Themen zunächst allgemein dargestellt und anschliessend detaillierter diskutiert.

Auskunft über die Geschicke des Unternehmens gibt eine Vielzahl von veröffentlichten und unveröffentlichten Quellen, aber auch Realien wie Produkte kleinen und grossen Ausmasses oder Gebäude sind grundlegende Informationsträger. Zahlreiche Quellen sowie Zeitzeugenberichte von ehemaligen und heutigen Sulzeranern geben Einblick in die Veränderungen der letzten Jahrzehnte.

Mit welcher Intensität die Besprechung einzelner Themen durchgeführt werden konnte, ist sehr unterschiedlich. Bekanntlich ist das Gedächtnis eines jeden Unternehmens sein Archiv. Im Falle von Sulzer zog diese Institution nachweisbar mindestens ein halbes Dutzend Mal um, und ihr steht seit 1999 kein hauptamtlicher Archivar mehr vor. Auch haben die Produkt- und Geschäftsaufgaben, Devestitionen und MBOs in neuerer Zeit die Bestände erheblich gestutzt. Immerhin werden noch ca. 500 Laufmeter historische Akten gezählt.

## Nachwort

### Schlussbetrachtung

Sulzer ist spätestens seit der Prämierung der Dampfmaschine im Jahr 1867 an der Pariser Weltausstellung genau das, was man sich unter einem fortschrittlichen Betrieb vorstellt. Seitdem hält sie mit der weltweiten technischen Entwicklung ihrer Sparten Schritt und setzt selbst technologische Meilensteine. Dabei ist das Unternehmen durchaus auch für unkonventionelle, normabweichende Ideen zu begeistern. Nicht selten bewies der Konzern, dass er kein Risiko scheut. Getragen von einer ureigenen Innovationskraft, experimentierte Sulzer unermüdlich und fand in den eigenen Labors, aber auch in Forschungsstätten anderer zukunftsträchtige Ideen, die sie, ohne Kosten zu scheuen, übernahm und weiterentwickelte.

Doch in den Vordergrund trat immer stärker die Frage der Vermarktung. Um im Konkurrenzkampf bestehen zu können, reichte es nicht mehr aus, ein ausgezeichneter Ingenieur mit genialen Ideen zu sein. Die technischen Kenntnisse mussten möglichst effizient in absatzfähige Produkte umgesetzt werden. Auf diesem Gebiet zeigten sich wiederkehrende Unebenheiten, v. a. in den 1980er und 1990er Jahren.

In ihren Produktentscheidungen erwies sich Sulzer grösstenteils als treffsicher. Was sie nicht zu ihrer zweiten Natur machen konnte, war die rechtzeitige Aufgabe einst eminenter Produkte, wenn diese ihren Zenit schon längst überschritten hatten. Dafür gibt es prominente Beispiele wie die Webmaschinen. Aus der sozialen Verantwortung heraus dauerten die Devestitionen bei Sulzer überdurchschnittlich lange, d. h., die Firma unterhielt eine kostenintensive, defizitäre Scheinbeschäftigung, bis ein neuer Käufer oder eine andere Lösung gefunden war. Die Mehrkosten nahm Sulzer stillschweigend in Kauf, damit niemand aus der Belegschaft arbeitslos auf der Strasse stehen musste.

Das Eingangszitat dieses Buches ist eine Lebensweisheit des Firmengründers Johann Jakob Sulzer: «*Wenn ein Geschäft reüssieren soll, muss ein unermüdliches Genie für die Technik und ein nicht minderes für die merkantile Richtung präsent sein.*» Die Geschichte belegt, dass Sulzer die Wertschaffung seit 180 Jahren durch die unermüdliche Nutzung ihres technischen Könnens in ausgewählten Industriemärkten erzielt. Ein nicht minderes merkantiles Können steuern die Kaufleute bei. Das Geschäft reüssiert.

## Ein Lichtlein brennt

Als Teildisziplin der Wirtschafts- und Sozialgeschichte findet die Unternehmensgeschichte in neuerer Zeit immer mehr Aufmerksamkeit. Die Niederschrift einer solchen – auch im deutschen Sprachgebrauch oft als *Business* oder *Corporate History* bezeichnet – geschieht aus unterschiedlichen Gründen. So kann sie beispielsweise im Rahmen einer wissenschaftlichen Untersuchung historischer, wirtschaftlicher oder technischer Zusammenhänge erfolgen.

Für die Unternehmen selbst sind seit jeher Firmenjubiläen (vgl. Kapitel Festschriften, S. 492) ein beliebter Anlass, ihre bisherige Entwicklung in Buchform aufzubereiten. Heutzutage bildet die Unternehmensgeschichte aber auch ein hilfreiches Mittel zur Schaffung einer Corporate Identity und zur Prägung der öffentlichen Meinung. Intern leistet sie darüber hinaus einen wertvollen Beitrag zum Aufbau und Erhalt eines langfristigen Unternehmensgedächtnisses, eines *Corporate Memory*.

Ein noch recht junges Phänomen unserer Tage ist die beschleunigte Mitarbeiterfluktuation. Häufige Frühensionierungen, kurzfristige Kündigungen und wechselnde Neueinstellungen haben zur Folge, dass durch das Ausscheiden älterer Mitarbeiter ein Grossteil der Geschichten und der Geschichte eines Unternehmens verloren geht, während Neukommelinge und junge Angestellte naturgemäß nicht über breite interne Kenntnisse verfügen. Diese Erscheinung, die sich in immer mehr Firmen bemerkbar macht, bezeichnet die moderne Unternehmensgeschichtsschreibung drastisch, aber sehr treffend als *Corporate Alzheimer*.<sup>1601</sup> Es gibt Wege, dem kollektiven Gedächtnisschwund, der einem bedeutenden und schmerzhaften Informationsverlust gleichkommt, aktiv und gezielt entgegenzuwirken. Diese Überlegung stand auch am Anfang dieses Buchprojekts, dessen Ergebnis die vorliegende Publikation ist.

Das Projekt wurde ohne grosses Aufsehen 2012 lanciert und intern im engen Kreis mündlich kommuniziert. Eine schriftliche Mitteilung erhielten nur ein Dutzend Personen, allesamt ehemalige Sulzeraner, mit der Bitte um ein Interview (vgl. Anhang, Interviews mit ehemaligen und aktiven Sulzeranern, S. 588). Um das Informations- und Erfahrungsgut dieser einst an der Geschäftsführung beteiligten Personen zu heben, wurde die Methode der Oral History angewandt. Somit flossen sowohl schriftliche Quellen aus dem Archiv als auch mündliche Überlieferungen in die vorliegende Unternehmensgeschichte ein. Ein nicht zu unterschätzendes Informationspotenzial lag auch im historischen Bildarchiv verborgen.

Die ursprüngliche Planung ging davon aus, die Unternehmensgeschichte solle ungefähr so umfangreich werden wie ein stattlicherer Geschäftsbericht. Im Laufe der Recherchen, die sich häufig als nicht unbeschwerlich erwiesen, stellte sich jedoch heraus, dass es nahezu unmöglich ist, 180 Betriebsjahre eines so diversifizierten Unternehmens wie Sulzer auf 180 bis 200 Seiten zu komprimieren. Aus diesem Grund erfuhr das Projekt eine zeitliche und volumenmässige Erweiterung, und die Anzahl der Interviewten verdoppelte sich.

Unterstützung erhielt die Autorin vom pensionierten Konzernarchivar, jedoch fanden sich im Zuge der Untersuchung nicht selten Quellen, die selbst ihm unbekannt waren. Auch eine eifrige Praktikantin tat ihr Bestes und nahm viele Lasten ab.

Das Projekt stiess auf denkbar unterschiedliche Resonanz, die Reaktionen waren so mannigfaltig wie die menschliche Natur. In Zeiten der Umstrukturierung verfolgten nicht selten fragende, gar misstrauische Blicke den Fortgang. Auch manche Interviewpartner mit auf die Vergangenheit fokussierter Sicht liessen ihren Unmut über die Zukunftsansichten der heutigen Führungsmannschaft an der Autorin aus.

Begonnen wurde die Projektarbeit wenige Schritte vom Gründungsbau aus dem Jahr 1834 entfernt, im Verwaltungsgebäude 283 – dem sogenannten Olymp –, im ehemaligen Büro von Leonardo Vannotti. Sein alter Bürostuhl stützte den Rücken der Autorin bei der Schreibarbeit ungefähr zwei Jahre lang. Während dieser Zeit erfolgte ein Umzug zur Kommunikation, der mit einem Etagenwechsel einherging und das Projekt in örtliche Nähe des Archivs brachte. Die Quellen entfalteten zusehends ihre fesselnde Kraft, und die abendliche Heimfahrt mit dem Zug erfolgte immer später. So war der Zeitpunkt für ein möbliertes Zimmer in Winterthur gekommen. Durch Zufall fand sich ein solches in der Altstadt, einen Steinwurf vom ehemaligen Gasthof Zum Wilden Mann entfernt, dem Geburtshaus von Grossvater Salomon.

Wiederkehrende Softwareprobleme und eine vermehrte Anwendung des *Öfeli* in den Wintermonaten begleiteten das stetig wachsende Manuskript. Das Zügeln ins Hochhaus brachte Vorteile. Das Schreiben fiel in der arbeitstechnisch gut ausgerüsteten, neuen Umgebung sogar wesentlich leichter und schritt schneller voran.

Eines Tages ging von der Lokalzeitung eine Anfrage bei der Konzernkommunikation ein. Jemandem in der Redaktion war aufgefallen, dass ein Fenster im Sulzer-Hochhaus eigentlich immer bis in die Nacht hinein hell erleuchtet sei, oft als einziges. Es sei jenes in der drittobersten Etage, im vierten Segment von links, blicke man von der Kirche Peter und Paul aufs Hochhaus. Tatsächlich würde man gerne wissen, welche Bewandtnis dies hätte. Ob sich das klären lasse, lautete die Frage der Redaktion. Ja, es handelte sich um das Büro der Autorin im 23. Stock, die nicht selten die Nacht zum Tag machte, um die 180 Jahre und die unzähligen Produkte aufzuarbeiten.

Das Ergebnis liegt nun vor. «Sulzer im Wandel» wurde das Buch betitelt, und das nicht ohne Grund. Das Werk schildert manchen Richtungswechsel und zeigt auf, dass Sulzer nicht selten auch andere als die ausgetretenen Wege gegangen ist, um zum Ziel zu gelangen. Ein neuerlicher, grundlegender Wandel ereignete sich sogar während der Buchgenese, auf dessen Deutung hier jedoch absichtlich verzichtet wird. Die Geschichte lehrt, dass nach Taten die Ergebnisse folgen, und diese gilt es erst noch abzuwarten. Die Zukunft wird es zeigen.